



Abonnementpreis... vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“... 1,40 Mk. in den Ausgabestellen 1,20 Mk. beim Postbezug 1,60 Mk. mit Landbriefträger-Behelge 1,95 Mk.

Insertions-Gebühr... für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1 1/2 Pf. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Anzeigen-Annahme... für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor eintreten.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung... scheiden Ende dieses Jahres nach Ablauf der Wahlperiode aus resp. sind in Folge freiwilliger Niederlegung des Amtes pp. ausgeschieden:

#### a. aus der ersten Abtheilung:

die Herren: 1. Justizrath Grube, 2. Bauunternehmer Graul, 3. Controlleur des Vorfußvereins Hartung, 4. Oeconom Bernhardt.

#### b. aus der zweiten Abtheilung:

die Herren: 1. Stadtrath Wolny, 2. Vorfußvereins-Director Bichtler, 3. Rentier Hippe, 4. Rentier König.

#### c. aus der dritten Abtheilung:

die Herren: 1. Feuer-Societäts-Inspector Herbers, 2. Kunst- und Handlungsgärtner Richter, 3. Kaufmann Franz, 4. Kunst- und Handlungsgärtner Voigt.

Es muß daher zu den Ergänzungswahlen resp. zur Ersatzwahl (für Herrn Wolny) bis ult. 1893 und für die Herren Grube und Voigt bis ult. 1895) geschritten werden. Die aufgestellte Gemeinbewählerliste hat vom 15. bis 30. Juli cr. öffentlich ausgelegen. Einwendungen sind dagegen nicht erhoben worden. Die Abtheilungslisten sollen vor dem Termin den Wählern huseinfach werden.

Die Wahlen erfolgen und zwar:

#### von der dritten Abtheilung Ergänzungswahlen:

**Montag, den 23. November cr., von Vormittag 9 Uhr bis Mittag 1 Uhr**

im Kleinen Saale des Restaurants „Evoli“

für die Herren Feuer-Societäts-Inspector Herbers, Kunst- und Handlungsgärtner Richter, Kaufmann Franz;

#### von der dritten Abtheilung Ersatzwahl:

**Dienstag, den 24. November cr., von Vormittag 9 Uhr bis Mittag 1 Uhr**

im Kleinen Saale des Restaurants „Evoli“

für Herrn Kunst- und Handlungsgärtner Voigt bis ult. 1895;

#### von der zweiten Abtheilung Ergänzungswahlen:

**Mittwoch, den 25. November cr., Vormittag von 10—12 Uhr im untern Rathhaussaale**

für die Herren Vorfußvereins-Director Bichtler, Rentier Hippe, König;

#### von der zweiten Abtheilung Ersatzwahl:

**Donnerstag, den 26. November cr., Vormittag von 10—11 Uhr im untern Rathhaussaale**

für Herrn Stadtrath Wolny bis ult. 1893;

#### von der ersten Abtheilung Ergänzungswahlen:

**Freitag, den 27. November cr., Vormittag von 11—12 Uhr im untern Rathhaussaale**

für die Herren Bauunternehmer Graul, Controlleur des Vorfußvereins Hartung, Oeconom Bernhardt;

#### von der ersten Abtheilung Ersatzwahl:

**Sonabend, den 28. November cr., Vormittag von 11—12 Uhr im untern Rathhaussaale**

für Herrn Justizrath Grube bis ult. 1895.

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in den vorgenannten Localen sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will.

Zur Beachtung bemerken wir hierbei Folgendes:

1. die in den Listen aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. In dessen können Stadtverordnete nicht sein:
  - a. Mitglieder der königlichen Regierung;
  - b. die Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten;
  - c. Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer;
  - d. die richterlichen Beamten;
  - e. die Beamten der Staatsanwaltschaft;
  - f. die Polizei-Beamten.
2. die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen;
3. die Abtheilungen sind bei der Wahl an die Wähler der Abtheilungen nicht gebunden.

Merseburg, den 23. October 1891. Der Magistrat.

## Zur Beachtung!

Wir bitten unsere werthen Abonnenten, falls in der Zufassung unserer Zeitung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorkommen, uns freundlichst sofort und direct in unserer Expedition, Alkenburger Schulplatz 5, Anzeige darüber zu machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

### Kreisblatt-Expedition.

Merseburg, 21. November 1891.

### † Zum Todtenfest.

In Ein Fest und der Tod, wie reimt sich zusammen? Wer möchte dem Knochenmann mit Sanduhr und Hippie Feste feiern! Gedächtnisfeier für die Verstorbene, so nennt man auch den heutigen Tag. Bedarfs solcher Gedächtnisfeier? Denken doch die Weissten täglich an die geliebten Entschlafenen und ehren ihr Gedächtniß, und wer sie vergessen, dem ist auch mit einer besondern Gedächtnisfeier nichts gebührt. Und doch hat die Gedächtnisfeier des Todtenfestes ihre volle Berechtigung und ihre ganz besondere Stimmung. Es ist ein gemeinsames Gedenken der ganzen Gemeinde an all ihre Todten. In Scharen stehen sie hinaus, alle die Betrüben, im schwarzen Gewand zum stillen Orte, um mit Kränzen und Blumen zu schmücken frische und alte Gräber. Da blühen von Neuem die Wunden, die der Tod geschlagen, und alle Narben brechen wieder auf. Todtenklage ist auf allen Lippen.

Gemeinsame Klage soll wirren gemeinsamen Trost. Wird gemeinsames Leid so getragen, daß einer des andern Kraft trägt, so ist getheilt und darum leichter die Last.

Ist das alles? Nein, am Todtenfeste soll sich vor allem bewähren unser Christenglaube, der zwar ein Grab vor Augen, aber einen Himmel im Herzen hat, und die Sterbenden sollen übergeben in Auferstehungsgedanken.

Wenn wir fragen, wem gilt dies Fest? so ist nun die Antwort: dem, der gestorben und wieder lebendig worden ist, dem Herrn Jesus und allen denen, die er mit sich durch das dunkle Thal des Todes hindurführt hat in sein ewiges

Himmelreich. Er tritt auch heute zu allen Traurigen hinzu um zu sagen: Weinet nicht, sie sind nicht todt, sie schlafen nur. Nun ist das Wort Wiedersehen, das auf so vielen Gräbern in goldenen Buchstaben prangt, kein leerer Schall oder ein frommer Wunsch, sondern freudige Gewißheit.

Alte und moderne Heiden können das freilich nicht begreifen. Sie können an den Gräbern nichts thun als flagen und großen. Und wenn manche die schwarze Farbe des Todes zudecken wollen mit rother Fahne, inwendig bleibet hoffnungslos, dunkle Nacht.

Wollen wir heute an unsern Gräbern eine Fahne entrollen, so sei es die Kreuzesfahne mit der Inschrift:

In diesem Reichen wirst du siegen, Besiegen Angst und Furcht, Besiegen Trost und Freudigkeit, Wirst siegen in der letzten Stunde. Wenn deine Seele will entfliehen, Dann hauche noch im Tod der Mund: In diesem Reichen will ich siegen.

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich. Berlin, 21. November.

Kaiserliche Jagden bei Springe. Freitag früh 9 Uhr fand von Springe aus der Aufbruch zur Jagd statt. Zunächst wurde dieselbe am großen Drakenberge abgehalten und bestand unter Benutzung der Fimderente in einem abgestellten Jagden auf Vögel und Dammwild und auf Säuen. Nach einem Frühstück im Jagdsitz wurde die Jagd mit einer Suche mit der Fimderente auf Säuen im Forstrevier Dierßen fortgesetzt. Nach dem Schluß der Jagd fand im Jagdschloß eine Mittagstafel statt, bei welcher der hannoversche Kämmereingeborene mehrere Vieder lang. Nach Aufbruch der Tafel reiste der Kaiser nach Potsdam zurück. Die Abreise erfolgte am Nachmittag um 10 Uhr zur Kaiserreise nach Hannover und von da gegen 6 1/2 Uhr über Magdeburg direkt bis zur Wildpartition, woselbst die Ankunft gegen 10 1/2 Uhr stattfand. Empfang und Begleitung fanden auch auf der Rückreise von Hannover nach Potsdam auf keiner Station statt.

Deutscher Reichstag. Freitagssitzung. Die zweite Beratung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz wird bei § 2 fortgesetzt. Derselbe bestimmt, daß durch Ordsstatut der Versicherungs-

zwang auf weitere Kreise von Arbeitern, auch wenn das Arbeitsverhältnis seine volle Woche dauert, ferner auf die in Kommunalbetrieben beschäftigten Personen, sofern deren Tageslohn nicht 6 1/2 Mark nicht übersteigt, und auf die Familienangehörigen der Gewerbetreibenden, wenn dieselben in dem Gewerbebetriebe des Vaters oder in der Hausindustrie beschäftigt sind, und weiter auf die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Beamten ausgedehnt werden kann. Die Socialdemokraten fordern auch die Versicherung der Diensthöfen und des landwirtschaftlichen Gesindes. Dieser Antrag wird aber fast einstimmig abgelehnt und § 2 angenommen, ebenso § 3 und 3a. § 4 enthält die Bestimmung, daß alle Personen, die dem Versicherungszwange nicht unterliegen, doch berechtigt sein sollen, der Gemeinde- und Krankenversicherung ihres Wohnortes beizutreten. Hierzu wird ein Antrag angenommen, daß die betreffenden Personen nicht über 2000 Mark Jahreserinnahme haben sollen. § 5a wird beibehalten genehmigt. Bei § 6 wogegen von den Besington der Krankentassen handelt, kommt es zu einer längeren Debatte darüber, ob als Kassenzüge nur approbirtete Ärzte thätig sein sollen. Die Beratung hierüber wird auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

— Hauptmann von Gravenreuths letzter Brief. An dem gleichen Tage, an welchem die Meldung von dem Tode des Fürst v. Gravenreuth in Berlin einging, ist auch ein ausführliches Privat Schreiben desselben dorthin gelangt. Dasselbe ahmet den alten Geist des Gefallenen, die ganze Umgebung mit seiner Person an die Sache, es ist erfüllt von der Hoffnung, daß seine Thätigkeit in Kamerun nicht ohne Erfolg bleiben werde. Beherrschend spricht er darin von dem Tode seiner Officiere Steinhäuser und Schäfers, deren Unterthätigkeit er in einem Augenblicke beklagt wurde, als er ihrer Hilfe ganz besonders bedurfte. Zugleich theilt er mit, daß sein Freund Premierlieutenant v. Stetten sich nicht habe abhalten lassen, auf eigene Gefahr zu seiner Unterthätigkeit nach Kamerun zu gehen. Nach seinen Mittheilungen hat er schwere Kämpfe vorhergesehen. Seine Absicht war, wie er schreibt, darauf gerichtet, einige feste Stützpunkte zu schaffen, um dem Civilisationswerk auch im Hinterlande von Kamerun einen kräftigen Rückhalt zu geben. Er mußte sich, daß der eigentliche Entscheidungskampf gegen das Arabertum und den Sklavenhandel an der Grenze der Colonie geführt werden würde, weshalb es um so richtiger sei, die von ihm ins

Auge gefaßten Stützpunkte zu schaffen. Er beklagt endlich, daß für die Durchführung seiner Aufgabe ihm nicht genügend Hilfsmittel zur Verfügung ständen, und fügt bei, daß das, was sich jetzt mit verhältnißmäßig geringen Mitteln erreichen lassen würde, später unternommen, dem Reich größere Summen kosten werde.

— Die nationalliberale Partei hat am Freitag im Reichstage den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen aufzufordern, eine Gesandtschaft einzusenden, durch welche den Missethänden, welche sich besonders in den Depots und in der übermäßigen Speculation in Banken und an der Börse geltend gemacht haben, wirksam entgegengetreten werden.

Frankreich. Der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, ist am Freitag Vormittag in Paris angekommen und hat sofort alle offiziellen Personen Besuche abgibt. Sonnabend oder Sonntag reist der Minister bereits nach Berlin. — Die russische Militärverwaltung soll in Frankreich 70 Millionen Patronen mit nachdem Kaliber, lieferbar kommenden Frühling bestellt haben. — Der große Bergarbeiterstreik in Nord-Frankreich behält sich immer weiter aus. Wiederholt haben zwischen Streikenden und Arbeitenden Zusammenstöße stattgefunden, bei welchem eine ganze Anzahl Personen verwundet wurde. Militär ist in den Gruben concentrirt. — Aus der Kammer liegt nichts von Belang vor. — Da an der algerisch-marokkanischen Grenze neue Feindschaften zwischen eingeborenen Stämmen stattgefunden haben, sind dort die französischen Garnisonen verstärkt.

Russland. Russische Zeitungen überschreiten die hier und da in Deutschland stattfindenden Sammlungen zu Gunsten der russischen Nothleidenden mit Hoop. Behalten wir also das Geld im Lande. An die Spitze des Comitee's zur Bekämpfung des Nothstandes soll der Chronograph treten. — Immer neue Maßregeln kommen gegen die Deutschen in den baltischen Provinzen. Jetzt sollen die dortigen Wälschenpöbel russifizirt werden. Wenn das so weiter geht, wird der Gyar dort wohl nicht mehr so viel Gebete für seine Erhaltung hören.

Orient. Im fernsichenden Ministerrathe überreichte der Staatsrath Dostik die Verzichtleistung des Sultans Milan auf alle seine, ihm in Serbien noch zustehenden Rechte.

Sterzu: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Der Ministerrat nahm die Urkunde zur Kenntnis und beschloß, sie der Volksvertretung zu unterbreiten. In Folge eines Auftrages der russischen Regierung sollte die Wolga-Rama-Bank dem Fiskus, nachdem dieser die Urkunde unterzeichnet habe, zwei Millionen in Francs aus seine Rechte, will sagen, seine Pflichten gegen sein Land, wie gegen seinen einzigen Sohn verkauft hat, bereits eingestrichen. Wenn er noch etwas von Ansehen zu verlieren hätte, so hat er es jetzt gründlich eingebüßt. Moralisch steht er auf gleicher Stufe mit gewissenlosen Herumtreibern und gewerbmäßigen Hazardspielern. Die zwei Millionen werden bei ihm nicht lange vorliegen, und dann kann er als Lump durchs Land ziehen.

**Amerika.** Der Bürgerkrieg in Brasilien tritt immer deutlicher in die Erscheinung. Wie mittelgroße Welt, bestreiten die steigenden Gegner der Centralregierung die Stadt Rio Grande, um alle etwaigen Angriffe der Truppen des Präsidenten Fonseca abzuwehren. Auch im Staate San Paolo ist eine Erhebung ausgebrochen. Die Truppen haben wenig Neigung, ernsthaft gegen die Feinde des Präsidenten vorzugehen.

**Australien.** In Samoa wird von den dortigen Engländern und Amerikanern wieder einmal nach Kräften gegen die dortigen deutschen Beamten intrigiert, die sich zum Glück daraus recht wenig machen, so daß auch wir die Sache bei Seite legen können. Auf die Klatschereien in englischen und amerikanischen Blättern ist nichts zu geben.

### Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 19. Nov. Als der Landwirth Rod im benachbarten Reichardswerben dieser Tage den Pferdewechsel betrat, schlug plötzlich ein Fohlen nach hinten aus und zerstückerte dem Manne das rechte Knie. Nachdem bereits durch einen hiesigen Arzt mehrere Knochenstücke entfernt wurden, brachte man den Unglücklichen heute nach der Klinik in Halle.

† Von einem erschütternden Unglücksfall ist das Rauchschepaar in Zeitz betroffen worden. Es wird darüber folgendes mitgeteilt: Am 13. November Wittags verließ Frau Z. ihre Wohnung, um ihrem Manne das Essen zu bringen und hinterließ in derselben ihre beiden Kinder: einen etwa 5-jährigen Knaben und ein 1/2-jähriges Mädchen, welches in einem Kinderwagen schlief. Vermuthlich hat nun der Knabe mit dem Feuer im Ofen gespielt; denn die Nachbarn sahen plötzlich aus der Thüre Rauch herausströmen, drangen ein und fanden den Kinderwagen in Flammen stehen und das darin liegende Kind schwer verbrannt. Das Feuer wurde bald gelöscht, aber das unglückliche Kind starb nach einigen Stunden und auch der Knabe ist infolge der Einathmung des Rauches schwer erkrankt.

† Zeitz, 19. Nov. Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich gestern. Ein fünfjähriges Mädchen stürzte aus einem Fenster der zwei Stock hoch gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Schwer verletzt wurde die süßbenedigene Kleine ihren Eltern überbracht.

† Jena, 17. November. Große Theilnahme erregt in den beteiligten Kreisen der folgende Vorfall: Auf der Jagd in der Fur von Krau bei Börsch, glaubte der Ritterschaftsbesitzer Serfert einen Hehedorf zu sehen und gab einen Schuß ab. Leider hatte er sich versehen: was er wahrgenommen hatte, war nicht ein Hehedorf, sondern ein Mensch gewesen, der 19 Jahre alte Sohn

des Ritterschaftsbesizers Hartmann, der als Treiber dabei hatte. Hartmann wurde durch den Schuß so schwer verundet, daß er alsbald verstorben ist.

† Jena, 16. Nov. Gestern Abend stahl der 15-jährige Kaufmannslehrling Karl F. von hier einer am Willehalmstraße des hiesigen Bahnhofs stehenden Dame eine schwarzseidene Handtasche, schmit diese der Breite nach auf und entwendete daraus eine goldene Damenuhr und einen Gipsstein. Der junge Gauner war eben im Begriffe, auf Grund des Scheines des Gepäcks der Dame sich auszulösen zu lassen, als er von einem ihn beobachtenden Bahnbewachten festgenommen wurde.

† Magdeburg, 19. November. Der Fortzug der Schachengänger hat in den letzten Tagen seinen Höhepunkt erreicht; in den Vormittagsstunden trifft jetzt täglich ein Sonderzug hier ein, gefahren einer mit 500, heute einer mit 600 Personen. Die Gesamtzahl der über Magdeburg nach ihrer Heimath Zurückgehenden wird auf 15000 geschätzt. Die Zeit der Rückkehr hat sich in diesem Jahre wegen der verspäteten Ernte etwas verschoben. Die Leute haben durchweg ein gesundes Aussehen, alle sind mit Koffern, Körben, Kisten und Bänden mit vielen Sachen beladen, die sie sich hier durch ihre Arbeit erworben haben und nun mit in die Heimath nehmen.

† Bieslar, 17. Nov. Der Töpfermeister Richter hier selbst verlegte sich vor einigen Tagen oberhalb der Hand. Die Wunde wurde von ihm wenig beachtet, weil sie zu geringfügig war. Durch einen bösen Zufall mußte indes eine Blutvergiftung entstehen sein, wonach der ganze Arm bald so anschwellte und die Geschwulst weiter auf die Schulter und die Brust übergriff, daß gestern Abend der Bedauernswürthe eines schmerzvollen Todes sterben mußte.

† Trezeburg, l. S., 17. Nov. Bei der von dem Bauarth Hagenberg aus Berlin hier im Rodbau fast fertig hergestellten Villa im Bodethal stürzte in voriger Woche der eine vier Stockwerk hohe Thurm in sich zusammen; jedenfalls ist der Grund dazu in dem Temperaturwechsel zu suchen, der sich zu rasch vollzogen hat. Die unterhalb des Thurmes stehende Wand hat die Maurer, welche für gewöhnlich nicht schlafen, gerade in der betreffenden Nacht in Trezeburg, † Zautenhain, 18. Nov. Von den an der Köstzig-Zautenhainer Straße wohnenden ca. 5 Jahren gepflanzten Birken und Eichen sind in der Nacht vom 15. zum 16. November ca. 90 Stüde von rascher Hand abgebrochen worden.

† Gera, 16. Nov. Dem hiesigen Militär ist neuerdings der Reiz von nicht weniger als 29 Bierwirthschaften verboten worden. Dazu kommen noch zwölf Localc, deren Besuch den Personen des Militärstandes schon früher untersagt war.

† Getha, 16. Nov. In der verfallenen Hofsprang ein Anfaße des Schäferkitts, wahrscheinlich in einem Anfaße von Arsen, aus dem zweiten Stockwerk in den Garten und verlegte sich dabei derart, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

† Koburg, 14. November. Gestern Abend explodirte im Hause des Kaufmanns H. hier eine Petroleumlampe, während die Tochter H. diese in der Hand trug. Das brennende Öl ergoß sich über den Körper des armen Mädchens, so daß die Kleider desselben sofort in hellen Flammen standen. Die Unglückliche verlor aber die Gesichtsgewandtheit nicht; sie sprang in den

am Hauße vorüberfließenden Bachflusse und löschte damit die Flamme, hat aber trotzdem erhebliche Brandwunden erlitten. Aus der Gefahr des Ertrinkens wurde sie durch rechtzeitig erscheinende Hilfe gerettet.

† Leipzig, 20. Nov. Zu unserer Meldung, nach welcher der vormalige Vandalenführer Adolf Wintemann am 10. d. M. in Buenos-Ayres zwecks seiner Freierückführung eingeschifft worden ist, können wir noch mittheilen, daß einem der bei dem Zusammenbruch der Discobant an Beteiligungen auf seine diesbezügliche Anfrage beim Auswärtigen Amt in Berlin folgende amtliche Antwort zugegangen ist: „Auf die von Ihnen unter dem 4. jetzigen Monats an das Auswärtige Amt in Berlin gerichtete, in diplomatischen Wege dem unterzeichneten Justizministerium mitgetheilte Eingabe wird Ihnen eröffnet, daß nach soeben eingegangener Nachricht die Auslieferung des in Buenos-Ayres verhafteten vormaligen Vandalenführers Adolf Wintemann aus Leipzig verhängt und durch dessen Einschiffung voraussichtlich am 10. d. M. in's Werk gesetzt, von hier aus auch bereits das wegen Ueberrahme Wintemann's Erörterliche an das Vandalenamt Leipzig verhängt worden ist und angenommen werden kann, daß er im künftigen Monat in Leipzig zur Untersuchungshaft werde gebracht werden. Dresden, am 15. Novbr. 1891. Ministerium der Justiz.“

† In Wurzen war vor ungefähr 4 Wochen ein origineller Streik ausgebrochen. Die Gastwirthe mit einem Saale hatten sich bei hoher Selbststrafe notariell verpflichtet, bei allen Festlichkeiten, die in ihren Sälen abgehalten würden, das Bier nur noch in 1/2 anfangt wie bisher 1/2 1/2 Gläser zu verschänken. Der Preis blieb unverändert. Hingegen legten die Vorstände der verschiedenen Vereine Protest ein und erklärten, nicht eher wieder eine Festlichkeit oder Ball abzugeben, bis dieses Cartell wieder aufgehoben sei. Mit wenigen Ausnahmen hat in der ganzen Zeit kein Ball stattgefunden. Die ganze Pause ist den betreffenden Wirthen denn doch zu ungemüthlich geworden und so haben sie die Waffen gestreift, den Betrag aufgehoben und seit Sonntag ist der alte Zustand, der Freie, wieder eingetreten. Im Laufe dieser Woche finden nun einige der abgelegten Bälle statt.

† Auf dem Mittelgute Schönau hat eine unglückliche Folge vor einigen Tagen eine Explosion des zur Brenneren gehörigen Dampfheiß, wodurch sich hervorgerufen wurde, wobei der 300 Meter weit über die Dämme und Häuser hinweggeschleudert nach dem Garten eines abtheilte gelegenen Fabrikgrundstücks. Dort wühlte er ein Loch in den Boden, erhob sich nochmals in die Luft und fiel erst hinter der Turnhalle nieder. Der im Kesselhaus mit Reparaturen beschäftigte Kesselpfermeister Hermann aus Schönau wurde schwer verletzt. Ein Steuerausnehmer wurde durch den gewaltigen Luftdruck zur Thüre hinausgeschleudert. Das Kesselhaus ist vollständig zerstört und die Dampfheiß beschädigt.

† Im Gohlisge „zum goldenen Fisch“ in Brambach (Königsrich Sachsen) war eine kleine leere Messingkugel gefunden worden, aufscheinend am Boden dieser Kugel ein weißes Blättchen und wollte dasselbe unteruchen. Da der Wirth für ihn das bestellte Essen brachte, so sagte ein anderer Gast: „Gieb her, ich will's herausmachen.“ Raum hatte er dies mit einem abgebrochenen Streichhölzchen versucht, indem er vorlächelnd behauptete die Kugel von sich ab und unter den Tisch hielt, als ein Knall erfolgte. Das Unglück war glücklich, dem Bedauernswürthen waren von der

linen Hand ein Daumen- und ein Beifinger- glied ganz abgerissen, der Mittelfinger ist sehr stark beschädigt, auch sind Daumen- und Beifinger der rechten Hand sehr verletzt. Auch im Gesicht hat Verlesene mehrere, glücklicherweise nicht schwere Verletzungen erlitten. Der Unglücksfall, die anheindende leere Kapill, war ein Dynamitunfall. Wie dasselbe in die Gaststube gekommen und wer es dahin gebracht oder dort verworfen hat, dürfte sich schwer ermitteln lassen.

† Rassel, 19. Nov. Der Schaffner Nolte fiel beim Durchfahren der Fahrarten auf dem Frankfurt-Berliner Abendpostzuge bei der Station Wabern vom Trittbrett und wurde sofort getödtet.

† Hildesheim, 17. Nov. Ueber das schon erwähnte Fallissement der Bankfirma Emil F. Meyer wird noch folgendes berichtet: Der Zusammenbruch der bisher für sehr solid gehaltenen Firma, der insbesonderen großes Vertrauen entgegengebracht wurde, verurtheilt in weiten Kreisen Aufregung. Der Tod infolge eines Schlaganfalles eingetretene Tod des Chefs der Firma hat die Katastrophe beschleunigt. Letztere ist lediglich dadurch verurtheilt, daß Meyer in enormer Höhe Discontogeschäfte bei der Mitteldeutschen Kreditbank in Berlin und Frankfurt a. M. und bei der Dresdener Bank betrieben und dabei bedeutende Verluste erlitten hatte. Ueber die Höhe der Schulden verlaunt noch nichts Bestimmtes, sie dürfte aber eine Million Mark erheblich übersteigen, dagegen ist die Masse nur sehr gering. Die vorerwähnten übergebenen Depositen sollen sämtlich vorhanden sein, während die Bank in Berlin und Frankfurt a. M. verpfändet sind. Die Hildesheimer Bank hat sich im Interesse des Klages bereit erklärt, mit eigenen Mitteln einzutreten.

## Abonnements

auf das „Preisblatt“ werden jederzeit von dem Kaiserl. Post-Anstalten, auf dem Lande auch von den Landbriefträgern, den Außerbestellen, den Aussträgern, sowie von der Expedition (Altenburger Schulplatz 5) entgegengenommen.

### Stadt und Kreis.

Mersburg, den 21. November 1891. (Wie erschien alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Abdruck willkommen zu lassen. Unten werden zum Ausdruck kommen.)

□ Der Ende Februar oder Anfang März n. S. hier zusammengetretene Landtag der Provinz Sachsen hat sich u. a. auch mit dem Bau einer dritten großen Irrenanstalt zu befassen. Derselbe soll bei Stendal oder Gardelegen errichtet werden.

□ Der Verband zur Befreiung der ländlichen Arbeiterverhältnisse u. a. zu Halle a. S., Karlstraße 8, hat, wie uns von einer Stelle mitgetheilt wird, die sehr wohl in der Lage ist, darüber aus beste unterrichtet zu sein, mit unvollständigen Agenten Verträge betreffs Vermittelung ländlicher Arbeiter abgeschlossen. Zweck dieser Einrichtung ist nicht, die Arbeitsvermittlung den Agenten zu nehmen, sondern Ordnung in die zur Zeit ganz und gar unordnerten Verhältnisse dadurch zu bringen, daß die Aufträge auf Vermittelung von Arbeitskräften in die

## Staub!

Roman aus der Gegenwart von Jos von Kreis.  
(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Paula dachte daran, daß Horsten nicht zu halten sein werde, wenn sie nicht einen reichen Mann heirathete. Mama hatte es noch gestern unter Thränen gesagt. Und gerade Windheim war am geeigneten. Er hatte früher schon einmal auf verschiedene nachbarliche Bänkereien reflectirt und neuerdings den Plan wieder aufgenommen. Der auszubehangene Preis war hoch und hatte besonders viel gekostet, weil er ihn einmal, „ordentlich hoch“ machen werde. Paula kannte Windheim aber genug, um überlegen zu sein, daß er das Kaufpreist sofort zahlen lassen würde, wenn sie Maler Fresenius heirathete. Aber auch die Daranelle in ihr hielt sie von einer Einwilligung zurück. Noch rang die Liebe in ihr mit dem Stolz.  
„Stehen Sie auf, das ist das erste, was ich verlange“, sagte sie energisch.  
„Willsid Fresenius ererb ich.“  
„Ergen Sie sich hier an meine Seite!“  
Der Maler nahm freudestrahelnd neben ihr Platz.

„Ihr Verlangen ist mit überreich — nein, ich achte es nicht! Ich glaube, Sie wissen, wie die Schachlage ist. Wenn man liebt, pflegt man Sparlichkeit zu sein!“  
„Ich glaube die Verhältnisse zu durchschauen!“  
„Ehden seit meiner Kinderjahre besteht der Plan, daß ich Windheim heirathen soll. Ich kenne den Bewerber allerdings zurückweihen, die Partie, welche meine Eltern für mich ausserhand haben, verlassen, aber es wäre thöricht von mir, vielleicht Unrecht gegen meine Familie. Ein alter Name legt allemal seine Verpflichtungen

auf — noblesse oblige! . . . Und wer sagt mir denn, daß ich wirklich das erträumte Glück an Ihrer Seite finde? Ich bin ein edeltes Kind meiner Zeit, trotzdem ich die Kunst leidenschaftlich liebe — von Jodelsaus ist nicht in mir! . . . Aber auch Sie selbst, Willsid, können sich in arger Selbsttäuschung befinden. . . .“  
„Wie?“  
„Vapote äußerte gestern gegen Windheim, daß er das gegen mich verlegene Modell von sub rosa“ kenne, wenn ich nicht irre, war es eine Alumninmagerin oder Handschuhmacherin — einlet —“

Der Maler verärbte sich leicht.  
„Auch sei er sich überzugt, daß die ‚Rosa‘ eine ausgebrannte Flamme von Ihnen sei! Bitte, seine Entschuldigung! . . . Die Liebe kommt ungerufen, und läßt sich nicht aufhalten, wenn sie geht — was man auch dagegen sagen mag. Niemand hat mit Ihnen darum zu rechnen, auch ich nicht. Wie anders in der Welt, macht auch das Herz seine Wandlungen durch. Wer aber sagt mir, daß es der Eisenknigin Titiana anders ergelt, als der gebrochenen Rosa? . . . Wenn ich in Johresfrist Windheims Gattin nicht geworden bin, entwerde mir er mich nicht begehrte, oder weil, weil mein Herz das Opfer zu groß fand. . . .“

„Paula, Engel! Du kannst ihn nicht heirathen!“ rief Willsid Fresenius in neuer Leidenschaft.  
„Möglid! — Wer lennt sich aus?“  
„Du gehst mir, mir allein!“  
„Noch gehöre ich mir selbst — auch werde ich verjungen, diesen Standpunkt festhalten. Man nennt mich gesallichtig, etel, selbst, weil es mir Vergnügen macht, die Bemerdung meiner Person in den Augen meiner Anbeter zu lesen, sie vielleicht auch gelegentlich ablichtig hervorzuufen. Welch ungeredetes Verlangen, für die gewöhn-

lichen Huldigungen, welche der Eitelkeit, Laune oder dem Eignis entflammen, ein edeltes Gefühl zu fordern? Also ich werde diesen meinen Standpunkt festhalten, vorläufig wenigstens. . . .“

„Ich werde Dich dennoch eringen!“  
„Dann — werde ich ihn aufgeben.“ lächelte sie. „Ich liebe würdige Männer — der Sieg und das Glück heften sich an ihre Fersen! Aber wir müssen heimkehren von der Schwannentheil. Höien Sie das Schiffein, Lobegrien!“

Fast wortlos war die Fahrt zurückgelegt, auch auf dem Hinwege blieb Paula schweigend. In Willsid Fresenius' Kopfe aber kreuzten sich wilde Gedanken. Er begann Windheim und Vapote gläubig zu haßen, den einen, weil er ihm Paula jeden Augenblick entreißen konnte, den andern, weil er um sein Verhältniß zu Clara Wintler wußte. Paulas meisterhafte Kofetterie, die ihn den Preis zeigte, ja gewissermaßen entgegenlieh, und doch die Hände band, wirkte fast sinnverwirrend. Der Schlaf floß ihn, und wenn er doch auf kurze Zeit entschlummerte, zeigte ihm der Traum das Bild „Titania!“

17.

Mehrere Tage verstrichen, während welcher Paula von Horsten sich von Willsid Fresenius zurückgezogen hielt und sich mehr — aber sichtlich nur freundschaftlich — mit Vapote beschäftigte. Sie ritt mit ihm aus und begleitete die Herren scheinbar sogar einmal auf den Anstand. Durch Apfels Anruf war es sehr belebt in Horsten geworden, es war ein Kommen und Gehen wie in einem Taubenschlage. Dem alten Baron war es Bedürfnis, Gastfreundschaft zu üben, und die Baronin war bekannt als lebenswüthige Wirthin. Es herrschte in Horsten etwas von jener alten, vornehmen und patriarchalischen Gastfreundschaft, wie sie die anerbete seine adlige

Hände vertrauenswürdiger Persönlichkeiten gelegt werden. Es ist zu wünschen, dass die Mitglieder des Verbandes recht ausgiebig Gebrauch von dieser Einrichtung machen. Willst du gelangt es durch dieses Vorgehen einen Sammelplatz für Angebot und Nachfrage der Arbeitskräfte zu schaffen. Hierdurch dürfte es möglich sein, einerseits dem planlosen Umherziehen der Arbeiter beim Suchen nach Arbeit zu steuern, andererseits dem Arbeiter findenden Arbeitgeber inwiefern dies überhaupt möglich ist, Bürgschaft zu bieten dafür, daß er für die zur Vermittlung von Arbeitskräften aufgewandten nicht unbeträchtlichen Kosten brauchbare Reute erhält.

(S) Beim Fernansehen des Weihnachtstheaters möchten wir nicht unterlassen, das laufende Mesnerbürger Publikum darauf aufmerksam zu machen und den Wunsch auszudrücken, daß es seinen Bedarf an Weihnachtsartikeln thunlichst hier am Platze deckt und nicht wie allfälligen den sogenannten Versandgeschäften vorerhöhen Geschäften den Vorzug gebe. Meserburg hat so viel solide und leistungsfähige Geschäfte, wie sie sehr oft in größeren Städten kaum angetroffen werden. Die Versandgeschäfte mit den Bismarck-Meserburg, Modewaren, Leinwandwaren, Uhren, Porzellan, Gold- und Silberarbeiten, Schmuckarbeiten, Lederwaren, Reiseartikel, Japanwaren, Neufährten u. f. w. sind wegen der hohen Auflagen, die ihnen die Reklame und das Druckenlassen und Verschicken der Kataloge verursachen, stets theurer als die Geschäfte am Platze, oder sie liefern gewöhnlicher Waaren. Ein Briefen derselben ist ausgeschlossen, da man sie nicht zu Gesicht bekommt und sie im Falle des Nichtkommens nur mit vielen Mühen und Unkosten gegen andere umtauschen kann.

Am vergangenen Dienstag Abend hielt in der Kaiserhalle der Parochial-Armenpflege-Verein der Altburg seine diesjährige Generalversammlung ab. Die in derselben geleitete Rechnung pro 1890/91 war bereits geprüft und für richtig befunden und wurde daher dem Herrn Vereins-Vorstande Entlassung erteilt. Es betragen pro 1890/91 die Gesamteinnahme 510 M., 65 Pf. (nämlich 60 M. Zinsen aus der Lorenzischen Stiftung, 10 M. 90 Pf. Sparkassenzinsen, 42 M. Zinsen von einem Kapitale, 397 M. 75 Pf. Mitgliederbeiträge), die Gesamtausgabe 554 M. 82 Pf. darunter 304 M. 50 Pf. an Gehaltsunterstützungen, 60 M. 50 Pf. (Lorenzischer Segar) für Kartoffeln, 98 M. für Holz, 30 M. Beitrag für den Frauen-Verein etc. Der Ueberschuss betrug der Einnahme ist aus den Sparkassen bei der hiesigen Sparkasse gedeckt worden. Seitens des bisherigen langjährigen, verdienstvollen Schriftführers, Herrn Regierungsrathen-Hilfen, in welchem derselbe mittheilt, daß er Schriftführer und Armenpfleger niederzulegen. Die Veranlassung sprach ihm mit dem Ausspruch des Dankes für die geleisteten Dienste zugleich ihr Bedauern darüber aus und wählte Herrn Regierungsrathen-Hilfen zum Schriftführer an seiner Stelle. Noch wurde beschlossen, betreffs der Gewährung von Gehaltsunterstützungen diejenigen auszusuchen, welche Altersrente beziehen und neue Bewilligungen nicht erlangen zu lassen.

Die Jagd der Gemeinde Waldendorf bei Meserburg wurde am 17. d. Monats aus Neue verpachtet. Die Jagd dehnt sich auf 849 Morgen aus und war bisher von Herrn Bahn in Meserburg für 53 Pf. pro Morgen gepachtet gewesen. Der Genannte blieb auch jetzt wieder mit 490 M. jährlicher Pacht, oder jährlich 58 Pf. pro Morgen, Bestehender und erhielt dafür vom Gemeindevorstand den Zuschlag.

damit, verflucht! Aber ich kenne den Kunden! Es ist Professor Carl, dem ich neulich als Historienmaler gründlich das Handwerk gelegt habe. Die Kritik war blutig — noch jetzt sitzen die Pfeile!

Fast raubthierartig schritt der hocherrgte Vater das von Paula für ihn eingerichtete Atelier auf und ab. Er ritz das Betttuchglatz vom Boden auf und blickte wieder hinein. „Der Liebesbrief“, selbst an „sub rosa“ hatte sich die hässliche Kritik herangezogen. Es ward weniger künftlerisch als „künstlich und manierirt“ genannt. Und das gerade jetzt, wo sein Lebenspfad durch Paula von Hartens Liebe fast sprunghaft bergauf ging. Was würde sie empfinden, wenn sie die Kritik las?

Bei solchen unliebamen Liebeslegungen kam ihm auch zum ersten Male ernstlich der Gedanke; Liebt — sie mich wirklich? Ungeduldet aller Bevorzugung der Gelehrten und trotz seiner heißen Leidenschaft (oder vielleicht gerade durch sie) empfand er, daß ihr nur darum die Umgebung fehle, weil der Grundton ihres Lebens Egoismus war. Sie wagte ihren Standpunkt heute immer noch wie am ersten Tage ihrer Bekanntschaft, und wenn sie von ihrem Throne herabstieg, war es weit mehr zu Gunsten des Künstlers, als des Mannes. Diese Klugheit war verdammtlich auch der einzige Grund, weshalb Windemund noch nicht auf richtiger Fährte war, obgleich er ein „weiser Othello“, wie der Vater überzeugt war. ... Unwillkürlich dachte Willibald Fresenius an Clara und ihre selbstvergessende Liebe!

(Fortsetzung folgt.)

— Käsen, 18. Nov. Die heutige Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins brachte einen Vortrag des Herrn General-Agent Osterloh-Halle über „die Hauptpflicht-Verpflichtung und ihre Bedeutung für die Landwirthschaft“. In klarer, übersichtlicher Weise beleuchtete der Redner die Mängel und Lücken des Hauptpflicht-Gesetzes und führte an der Hand von Beispielen aus, daß in den zur Feststellung des regerepflichtigen Theiles, bei Berücksichtigung von Arbeitern etc., gerichtlichen Processen, fast stets neunzig Procent der Arbeitgeber zur Zahlung der Unfall-Reute zu verurtheilt wurde. Redner forderte im Anschluß hieran zum Beitritt zur Hauptpflichtversicherung auf, welche ihre Mitglieder in jeder Weise unterstützt. Nach diesem Vortrage folgte ein lebhafter Meinungs-austausch der Verammelten und traten viele der Anwesenden der Hauptpflichtversicherung bei. Im weiteren Verlauf wurde für eine der nächsten Versammlungen ein Vortrag des Herrn Dr. Hollung-Halle über „Wolfrankheit etc. der Getreidearten“ in Aussicht gestellt. Der letzte Punkt der Tagesordnung wurde in der Weise erledigt, daß die Gesundheitsverwaltung Kreis um Stellung von geeigneten Helfern für die hiesige Destillation angegangen werden soll.

— Käsen, 19. Nov. Nächsten Montag, den 23. d. M., feiern die Spanischen Elemente in sehr reichlicher Willigkeit ihre goldene Hochzeit. Auch wir wünschen dem Jubelpaare einen recht freundlichen Lebensabend.

### Bermischte Nachrichten.

(Die Entwürfe zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.) in Berlin sind in den letzten Tagen von zahlreichen Reichstagsmitgliedern betrachtet worden. Die Urtheile, welche man hört, sind im Großen und Ganzen nicht sehr hoffnungsvoll. Mehr oder minder macht sich auch in diesen Kreisen eine gewisse Enttäuschung über das Gesehene geltend. Die Ausstellung der Entwürfe in der Berliner Rathausgasse wird noch geraume Zeit währen, um den Mitgliedern des Reichstages die Gelegenheit zu bieten, dieselben so eingehend wie möglich zu besichtigen und zu prüfen.

(Ein geheimnißvoller Mord bei Brüssel.) In Baden Tage bei dem königlichen Schloß wurde dieser Tage der Leichnam eines unbekannten Mannes gefunden, der durch einen Dolchstoß getödtet worden ist. Über die näheren Umstände des mysteriösen Mordes ist bis jetzt nur festgestellt, daß man Nachts zwei Männer in einem Wagen die Landstraße entlangfahren gesehen hat, welche jedenfalls den Leichnam auf die Straße geworfen haben.

(Theurer Weizen.) Die in Mannheim erscheinende „Sidd Tabakzeitung“ schreibt: Die schönste Tabakpflanze soll wie es heißt, der Schatz von Vexien heißen, denn diese „Staatspflanze“ wird nicht weniger als 1500000 Mk. geschätzt. In Brüssel jedoch lebt ein Mann, der seine Schatzpflanze von Vexien selbst für dieses Reichthum nicht hergeben würde, nämlich der Sammler Kapitän Grasse. Derselbe hat nicht weniger als 5000 Pflänzchen, aus allen Zeiten, Ländern und jedem nur denkbaren Material. Ein anderer Pflanzliebhaber ist der Prinz von Wales, der, obgleich er selbst nur Cigaretten und Cigaretten raucht, doch ein leidenschaftlicher Sammler von Tabakspizchen ist.

(Werbliche Diamanten.) Seit einigen Jahren ist es bekanntlich mehrfach versucht worden, den gelben Cay-Diamanten durch ihre Verwendung in weißer Diamanten eine Erhöhung ihres Wertes um 25 bis 30 Prozent zu geben. Aus England wurde sogar gemeldet, der Versuch sei gelungen, und es hieß sogar, es werde zu einem großen jährlicher Prozesse kommen. Inzwischen hat die chemische Wissenschaft sich der Sache bemächtigt, und über die Resultate, zu denen sie gelangte, berichtet Herr de Saussure in seiner neuesten Rundschau im „Journal des Debats“. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes: Der Gemmeur Gilson hat zunächst untersucht, ob es möglich sei, Diamanten zu fälschen, d. h. ihre Farbe zu ändern. Da es bekannt ist, daß der Diamant allen Färbemitteln gegenüber sich unzugänglich verhält, so kam man in diesem Punkte Zweifel heben. Nach dem physikalischen Prinzip der komplementärfarben, wonach man aus Violett und Gelb weiß machen kann, präparierte Gilson eine Lösung von Alkohol und Anilin-Violett, und da er dachte, daß ein Bindemittel nöthig sei, fügte er einige Gramm Benzoyonium hinzu. In diese Flüssigkeit tauchte er einen gelben Diamanten und ließ ihn eine Viertelstunde darin; als er ihn herauszog, war er weiß, hatte aber allen Glanz verloren. Gilson erneuerte den Versuch, aber mit einer stärkeren Anilin-Lösung, und der Diamant wurde nur ein paar Sekunden eingetaucht; als man ihn herausnahm, ward er weiß und funkelte in alter Pracht. Damit war also bewiesen, daß die Fälschung möglich ist. Betrachtet man den gefälschten Stein unter einer Lupe, so sieht man nicht die kleinste Trübung auf den Facetten; das Neben mit Rameelbaaren oder Seidwaid nimmt der Färbung nichts. Man hat früher geglaubt, es genüge, den gefälschten Diamanten in Alkohol zu tauchen, um ihm seine gelbe Farbe wieder zu geben. Das gelingt in der That häufig, allein Gilson hat die Färbung so vollständig gemacht, daß dem gefälschten Stein selbst ein Alkoholbad nichts mehr anhaben kann.

(Kleine Chronik.) Durch das Plagen einer Granate auf dem Artilleriepost, in Wilhelmshaven wurden fünf Personen schwer verletzt. — Wegen gemerblicher Fälschung von Schulzeugnissen ist in Wargchau gegen 14 Personen die Unterjurisdiction eingeleitet worden. Mehrere Lehrer sollen von den Fälschungen profitirt haben. — Die socialdemokratische Berliner „Volks-Tribüne“ soll von Neujahr ab zu erscheinen aufhören. — Der frühere socialdemokratische Stadtverordnete Seindorf in Berlin der sein Mandat wegen wirtschaftlicher Gründe niederlegen mußte, hat das in den letzten Jahren betriebene Gastwirthschaftsgewerbe aufgegeben und ist wieder Studentatist geworden.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik hat das Publikum gegenüber der Einsender die Verantwortung für Form und Inhalt zu tragen.)

Welche Bürger wählen wir als Stadtverordnete? Ich meine solche, welche 1) den Wuth haben, ihre Meinung offen und frei herauszusagen, 2) die nöthigen Kenntnisse und Erfahrungen für den häuslichen Haushalt haben, 3) Interesse und Zeit dafür haben, sich den vielen ehrenamtlichen Arbeiten gewissenhaft zu unterziehen.

Das sind Eigenschaften, welche jeder Stadtverordnete besitzen sollte. Ist er dann noch ein gewandter Redner, welcher seine Kollegen zu überzeugen versteht, so wird das der Eingetret der Stadtverordneten und damit dem Ansehen der Versammlung nur förderlich sein. Schimpferne Zustöße wirken immer nur als Statisten und sich heute mehr schädlich als je. Civis.

### Nachtrag.

Am preussischen Königshofe wird heute, Sonnabend, der Geburtstag der Kaiserin Friedrich gefeiert werden. Im Neuen Palais findet aus diesem Anlaß eine größere Festschale statt. Die Kaiserin Friedrich wird befanntlich mit ihrer jüngsten Tochter schon seit längerer Zeit im Süden.

Das russische Weizenausfuhrverbot ist, nach Berliner Meldungen, Freitag unterzeichnet. — Trotz der schlechten Zeiten verlangen der russische Kriegs- und Marinenminister für 1892 erhöhte Summen — sollen sie haben.

Aus Berlin haben viele Zeitungen sich berichten lassen, die Thätigkeit der deutschen Anleihecommission in Posen solle auf Wunsch des Kaisers eine andere Richtung annehmen. An dem ganzen Geschreibsel ist kein wahres Wort.

Durch kaiserliche Dekrete ist dem Commandanten von Helgoland eine jährliche Commandozulage von 3600 Mk. bewilligt.

Der Abgeordnete von Rauhaupt, der Führer der konservativen Partei im preussischen Abgeordnetenparlament, erklärt in der hiesigen Zeitung die Nachricht, daß er sein Mandat niederlegen werde, für unrichtig. Er will nur an der nächsten Session sich nicht wieder betheiligen, da seine Stellung jetzt eine größere Arbeitslast erfordert.

Eine Ministerkrisis ist in Spanien ausgedrohen: die Minister der Finanzen und des Innern sind aus ihren Aemtern geschieden.

### Wetterbericht des Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Danzig. (Nachdruck verboten.)

22. November. Nebel, vielfach trübe, Niederlage, gelinde östlicher Wind Nordsee.

24. November. Nebel, bedeckt, feucht, gelinde.

### Zoojuris, Kanari und Verzehe.

Zoologischer Garten (Berlin) 5 p. Ct. Obligationen. Die nächste Zinszahlung am 1. December d. J. wegen des Ausfalls von 20 p. Ct. der ausstehenden Obligationen am 1. August 1891, die Verzinsung für eine Summe von 22 Pfg. pro 100 Mark.

Für die Redaction verantwortlich: W. H. Leibholz.

### aus dem Geschäftsverkehr.

(Was schenken wir unseren Kindern?) Diese Frage beschäftigt die Eltern mit dem Verlangen, daß die Kinder sich schulen und erziehen lassen, daß die obige Frage leuchtend so leicht zu beantworten ist, besonders jetzt für jene Eltern, die nur einen bescheidenen Betrag für die Schulbildung ausgeben können. Diesen nun glauben wir einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen ein vollständiges Schulbuch-Verzeichnis in Verlagsform bringen. Es ist kein neues Buch, sondern ein Spiel das die Bildung der Welt bereits beinahe hat und dessen jeder elterliche Zweck von den angehenden Schülern anerkannt ist. Es hat die in den wichtigsten Lehr- und Schulbüchern enthaltenen Bücher und Aufsätze in sich, welche die Kinder die Jahre hindurch angenehm beschäftigen und selbst die mühseligen unter ihnen (sowohl in den Stunden der Hausarbeit als in den Stunden der Schularbeit) durch die Hand der Eltern leicht gemacht werden kann und daß jene Eltern, welche nicht auf einmal den Betrag für ein so großes Werk ausgeben wollen, diese Ausgabe auf mehrere Jahre zu vertheilen vermögen. Wer noch Nachweises über die vollständigen Verzeichnisse zu erhalten wünscht, der wolle sich von der Redaction (S. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100) wenden lassen, die gratis und franco befristet wird.

**Versteigerung.**  
Montag, den 23. Novbr. cr.,  
Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
versteigert in der Restauration zum Casino,  
hieselbst, freiwillig:  
1 großen Posten Schnitt- und Post-  
waaren.  
Merseburg, 20. November 1891.

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**  
**Mobiliar-**  
**Nachlaß-Auction.**  
Sonnabend, den 28. d. Mts.,  
von Vorm. 9 Uhr an,

in der Restauration zum Casino, vor dem Signatore, hier:  
1 gutes Pianino, 3 Sophas, 1 aufgeh. Schreibsecretär, 1 gr. Confirmentisch, Waschtische, div. and. Gläser, Stühle, Spiegel, Bilderregal, 1 Sedenstisch, Federbetten, div. etc. und hölz. Bettstellen, eine mit Strokmattre, 1 Kinderbettstelle, 1 sah neuer Kinderwagen, 1 Wasch- u. Bringmaschine, 2 eiserne, 1 Eisen, Eisenkannen, sowie ansehnl. 1 Parth. Damenmantel, Stoffe zu dens. Aenderanzüge, engl. Lederhosen, Kleiderstoffe, Postwaaren u. dergl. mehr  
mittheilend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 21. November 1891.

**Carl Rindfleisch,**  
Auction-Commissar und Gerichtsvollzieher.

**Die General-Versammlung**  
**der deutschen Lutherstiftung**  
(Zweigeverein f. Stadt u. Kreis Merseburg)  
soll am

**Mittwoch, den 25. Nov. cr.,**  
**Nachmittags 5 Uhr,**  
in Rudolf's Hotel am Bahnhofs abgehalten werden.

Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Rechenschaftsbericht.  
3. Gründungsbuch des  
Vorstandes.

Alle Mitglieder werden hierzu freundlich eingeladen.

Der Vorstand,  
J. A. Zuchert.

**Adolf Schäfer,**  
**Merseburg,**  
übernimmt bei Verwendung solider Stoffe und Garantie für guten Sitz, die Anfertigung aller Art Herren-Wäsche, Anfertigung aller Art Damen-Wäsche, Anfertigung aller Art Kinder-Wäsche, Anfertigung von Wäsche-Ausstattungen, Anfertigung von Schürzen, Blousen, Anfertigung von Umhängen, Jaquets, Anfertigung von Paletots, Mänteln, Anfertigung von Haus-, Promenaden-, Gesellschafts- u. Ballkleidern.

**Nießig, Sibis,**  
**Kemmerichs Fleischextract**  
billigst,  
bei 5 Pfunden Vorzugspreise,  
holländischen Cacao von Souten und Brooker, à Pfd. 2,80 u. 2,10 Mk.,  
bei 5 Pfunden Vorzugspreise,  
Sprengel's garant. reines Cacaopulver à Pfd. 2,20 Mk., 5 Pfd. 10 Mk.,  
Banille-, Wuch- und Arimel-Glucose, höchsten im Geschmack, à Pfd. 1 Mk.,  
Anorr's unübertroffene Geben-,  
Rohren-, Linfen-, Reiss-, Spiocian-,  
Zusammen- u. Suppenextract und  
Suppenstücken mit Fleischextract  
à Stück 20 Pf., ausweichend zu 5 Teller  
schmackhafter Suppe.  
Bouillon-Kapseln à 10 Pf., nur mit  
heißem Wasser übergossen eine vorzügliche  
Tasse Bouillon liefern,  
in der  
Drogen- und Farbenhandlung  
von  
**Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16.

**Als glanz-Plätterin**  
empfehl ich in und außer dem Hause  
**E. Dietzel, gr. Sirtuid. 3.**  
Ein gut erhaltener Flügel aus der Fabrik  
Höling u. Spangenberg steht zu verkaufen.  
Alles Nähere in der Zeit von 9-12 Uhr  
mittags Dom 16. zu erfragen.  
Gewandtes Hausmädchen zum 1. Jan. 1892  
geht von  
**Fran Marie Grofe.**  
Bismarckstraße 2 ist eine Wohnung,  
bestehend aus 3 Stuben, Schlafstube, Küche und  
Zubehör sofort zu vermieten und 1. Januar  
r. p. 1. April zu beziehen.

**Ortskrankenkasse**  
der Barbier, Böttcher, Buchbinder und  
verw. Gewerke zu Merseburg.  
**Generalversammlung**  
Montag, den 30. Novbr. 1891,  
Abends 8 Uhr,  
im Restaurant „zur guten Luete“.  
Tagesordnung:  
1. Wahl dreier Vorstands-Mitglieder.  
2. Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahres-  
rechnung pro 1891.  
3. Geschäftliches.  
Ermächtige Anträge sind schriftlich bei dem Vor-  
sitzenden bis Sonnabend, den 28. November  
1891, Abends 6 Uhr, einzureichen.  
Um zahlreiche Beteiligung seitens der Herren  
Arbeitgeber und Käsen-Mitglieder erludt  
Der Vorstand.



# Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für  
**Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconuales-**  
**centen jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier, laut Analyse vom**  
17. Mai 1890 7,26 Gewichtstheile Malz-Extract, 5,41 Alkohol, 0,24 Mineralbe-  
standtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend; ferner



## „Blume des Elstertals“

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack,  
laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextract, 4,88 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure ent-  
haltend, von Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck als vorzügl. Bier anerkannt, bestes billiges Sausgetränk empfohlen  
(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)

Analyse gratis! Niederlage beider Sorten. Analyse gratis!  
**Carl Adam, Bierdepôt.**

**Unübertroffen**  
gegen Asthma, Blutarmuth, Bleich-  
sucht, Brust- und Magenleiden etc.  
bleibt der  
**Hamburg - Altonar**  
**Malz-Extract**  
Comtoirs: Langenfelder Str. 26. Altona).  
Doppelt chemisch untersucht und  
ärztlich empfohlen, p. Flasche 1 Mk.  
**Malz-Extract-Bonbons**  
vorzüglich empfohlen bei  
**Husten und Verschleimung**  
per Packet 10 Stück 15 Pfg.  
Alleinverkauft und nur echt zu haben  
für Merseburg und Umgegend in der  
**Biergrosshandlung**  
von **Bruno Mähner**  
früher Rich. Krampf.  
N.B. Obiger Extract war das beste  
Mittel gegen Influenza.

**Vorteilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!**  
**C. M. Schladitz,**  
Seifenfabrik und Versandgeschäft Prettin a. Elbe.  
versendet an Jedermann gegen Nachnahme oder vorherige Betrags-Einhebung  
**garantirt reine Wasch-Seifen**  
zu folgenden, in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen  
Fabrikpreisen:  
Kern-Wasch-Seife, weiß, p. Pfd. 30 Pfg. **Tag-Seife, roth oder blau marmorirt,**  
per Pfd. 22 Pfg.  
Drahtenb.-Kern-Seife, gelb, „ 27 „ **Wain-Seife, 1/2 Ctr. 21 Pfd., 1/4 Ctr.**  
Danz.-Kern-Seife, gelb, „ 26 „ **11 Pfd., 1/4 Ctr. 5,75 Pfd.**  
do. braun „ 24 „ **Grüne Seife, 1/2 Ctr. 19 Pfd., 1/4 Ctr.**  
bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. franco **10 Pfd., 1/4 Ctr. 5,25 Pfd.**  
Erechnung der Verpackung.  
Probepackungen extra, netto 25 Pfd. Wiesel-Seifen genügt für 6,50 Mark franco.  
Zurücknahme und Umtausch nicht zulassbar.  
Specialität: Versand an Consumenten zu Fabrikpreisen.

**Ber eine interessante**  
**Berliner Morgen-Zeitung**  
lesen will, der abonniere für den Monat  
**December** für  
**34 Pf.**  
bei der Postanstalt oder dem Landbriefträger  
auf die **täglich** (8 große Seiten) erscheinende,  
reichhaltige, **liberale**  
**Berliner Morgen-Zeitung**  
nebst „Tägl. Familienblatt“ mit vor-  
züglichen Romanen und Erzählun-  
gen. Diese Zeitung besitzt bereits **mehr**  
als **114 Tausend Abonnenten**  
und liefert hierdurch den Beweis, daß sie be-  
sonderes leidet, trotz des enorm billigen  
Abonnements-Preises.  
**Probe-Nummern gratis.**

**M. Christ**  
Stadtkirche 3,  
empfiehlt:  
**Barometer,**  
**Thermometer,**  
**Operngläser,**  
**(Rathenower)**  
**Brillen**  
u. **Klemmer**  
zu **billigst.**  
Ferner:  
**Regulateure** von 10 M. an,  
**Taschenuhren** von 8 M. an,  
**Standweckuhren** v. 4 M. an,  
unter mehrjähriger Garantie.  
Allen u. jungen Männern  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- u.**  
**Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.  
Preis Zwanzig unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

**Cibils** sind die besten, nahrhaftesten und daher  
im Gebrauch die billigsten.  
**General-Dépôt**  
**Fleisch-Extracte**  
der Cibils Fleisch-Extracte  
**Max Koch,**  
Postleerant,  
Confervenfabrik, Braunschweig.

Ein interessantes für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel.  
**Das Kreuzrätsel** ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pfg.  
Lesen und abetend Eltern haben den hohen erzieherischen  
Wert der berühmten  
**• Anker-Steinbaukasten •**  
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes  
Spiel für Kinder und Erwachsene! Möglicherweise über das Spiel und über  
das „Kreuzrätsel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste,  
welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franco) kommen lassen  
sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnacht-  
geschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. —  
Alle Steinbaukasten ohne die Worte „Anker“ sind gewöhnliche  
und als Ergänzung wertlos. Nachzumerken, warum verlangt  
man stets und nehme **• nur Richters Anker-Steinbaukasten, •**  
welche vor wie nach unerreicht bestehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden  
können; vorzüglich in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1-5 Mark und höher.  
**£. Ad. Richter & Cie.,** faulter, u. föngst, Postleeranten, **Kudolfsbad, Thüringen.**  
Stuttgart, Konstanz, Wien, Ulm (Schwiz), Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

**Visitenkarten,**  
**Verlobungsanzeigen,**  
**Einladungen etc.**  
— in eleganter Schrift —  
Liefert die  
**Kreisblatt-Druckerei,**  
**Merseburg,**  
Altenburger Schulplatz No. 5.

**Dr. med. Meyer.**  
**Berlin, Leipzigerstr. 91**  
beilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und  
Schwäbepulstände. **Auch brieflich.**  
**Schützenhaus**  
**Conditorei und Café,**  
empfiehlt **frische Pfannkuchen,**  
sowie verschiedene ff. Conditorei- u. Kuchen-  
waare.  
Die Veranda ist gut geheizt.  
**W. Voigt.**

**Simmenthaler Zuchtvieh.**  
Sonnabend, d. 28. u. Sonntag, d. 29. d. M.,  
stelle ich einen großen Transport  
**Kullen und Mutterthiere**  
aus der Schweiz und den besten Zuchtgenossenschaften  
Badens, direkt von mir selbst angekauft, freihändig und  
preiswürdig unter streng reeller Bedienung im „Gasthof  
zum Thüringer Hof“, Merseburg, zum Verkauf.  
**Karl Krötenheerdt,**  
Zuchtvieh-Importgeschäft, Plauen i. V.

**Merseburg Landwehrverein.**  
Am Dienstag, 21. d. Mts., Abends  
8 Uhr, im „Thüringer Hof“.  
**Das Comité.**

**Gesang-Verein.**  
Sonntag, den 22. November, 7 Uhr:  
**Musikaufführung im Dome.**  
Program:  
In memoriam. Orgelganz von Heidenberg. —  
Choral von Bach. — „Mit Fried' u. Freud“  
ich fahr dahin, von D. Lühner. — „Altzeit  
von Bunner. — Motette von G. Schumann.  
— Trauermarsch von Chopin. — „Fünfkimmige  
Motette von Ph. G. Bach. Elegischer Gesang  
von Beethoven. — Geistl. Lied v. Soprano von  
Frank. — Geistl. Dialog aus dem XVI. Jahr  
hundert von A. Beyer. — Choral von Bach.  
Entrittsarten für Nichtmitglieder à 1 M. bei  
Hrn. Feiler, Burgstr. und Wetzl. am Domplatz.  
Hauptprobe: Sonnabend 7 Uhr im Dom.  
**Schumann.**

**Althee-Bonbons**  
vorzüglich gegen Husten und Seiserkeit empfohlen  
täglich frisch  
**Fr. Schreiber's Conditorei.**  
**Christbaum**  
Confect  
Ride 440 Stück, reichhaltige Mischung,  
Mk. 2,80, Nachnahme. Bei 3 Kisten 1 Präsent.  
**Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.**  
Zum baldigen Antritt wird ein ordentliches  
Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.  
Merseburger Puntpapier-Fabrik,  
Neumarkt

Zur Anfertigung aller Haararbeiten,  
als Köpfe, Chignons, Ubrletten, Ambänder,  
Kringe etc., sowie zum Kräftigen in und außer  
dem Hause empfiehlt sich  
**Frau Marie Dahn,**  
Zieferkeller 3.  
**Hôtel goldene Sonne.**  
Gute und Morgen:  
**• echt Böhmis. •**  
Zum möglichst sofortigen An-  
tritt suchen wir zwei Mäd-  
chen zum Anlegen in der  
Schnellpresse.  
**Buchdruckerei des**  
**Merseburger Kreisblattes,**  
**Altenburger Schulplatz 5**  
Ein möbliertes Zimmer nebst Kammer ist zu  
vermietten.  
Kundenr. 13.

**Halle'sches Stadttheater.**  
Sonntag, 22. November. Nachm. 3 1/2 Uhr.  
Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.  
Die Braut von Messina. — Abends 7 1/2 Uhr. Zum  
ersten Male: Die Königin von Saba. Große  
Oper in 4 Acten — Montag, 23. November.  
Doctor Klaus  
**Leipziger Stadttheater.**  
Neues Theater Sonntag, 22. November. An-  
fang 6 Uhr. Mignon. Oper in 3 Acten.  
Hierauf: Das Licht. — Altes Theater. Son-  
tag, 22. Nov. Anfang 7 Uhr. Das Hindernis.  
Unsere Leser verweisen wir besonders auf  
den der heutigen Nummer beiliegenden Pro-  
spect über das Heil-Verfahren des Herrn **Kraus**  
**Otto** aus Berlin, Winterfeld-Str. 25.